

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Juni.

Der Secretär bei dem Ministerium des Innern, Regierungs-Assessor Lehmann, ist zum Regierungsrath, der Amtshauptmann Graf zu Münster, zehner in Hochflitz, zum Amtshauptmann in Blauen, die Regierungs-Assessoren Freiherr v. Seidenborff zu Leipzig, Freiherr v. Hausen, bisher zu Zwickau, und Dertel, bisher in Waupen, sind als Hilfsarbeiter bei den Kreisdirectionen zu Leipzig, Dresden und Zwickau zu Regierungsräthen ernannt worden.

Vor Kurzem begab sich die königl. Staatsanwaltschaft in das sonst so friedliche Köpchenbroda, um an Ort und Stelle sofort Angehörige und Zeugen zu vernahmen und die Untersuchung wegen eines nicht geringen Verbrechen einleiten zu können. In der dortigen sogenannten Eisenbahnstraße nämlich, welche von der Reizner Straße über die Bahn inmitten der Häuser in den Markt hinein führt, befindet sich rechts eine kleine Schankwirtschaft, vor welcher ein kleines, niedliches Gärtchen liegt. Das Ganze gehört der Wittwe Odert. Dort entfiel eine so bedeutende Schlägerei, daß einer der Beteiligten nicht lange darauf gestorben ist. Es soll nämlich ein Hieb über den Kopf den Tod herbeigeführt haben. Es wurden vier Personen sofort verhaftet, die noch jetzt in Dresden sich befinden und wohl einer nicht geringen Bestrafung entgegen zu sehen sahen. Leider sind auch Familienmitglieder dazwischen verwickelt.

Bei der in den letzten Tagen des vorigen Monats von der Militär-Examinations-Commission abgehaltenen Prüfung von Officiers-Aspiranten, namentlich aus dem Civilstande, hat sich ergeben, daß nur zwei Drittheile der Geprüften so weit vorgebildet waren, um denselben den Eintritt in die Armee als Avantagur zu gestatten zu können, während die übrigen einen so geringen Standpunkt des Wissens gezeigt haben, daß sie bis auf Weiteres zurückgewiesen worden sind. Hierbei bemerken wir, daß die Prüfungskommission auf gründliche Kenntnisse im Deutschen und in der Mathematik hauptsächlich Werth legen soll.

Die gestern gegen George Widan aus Drehsa wegen Diebstahls angelegte Hauptverhandlung konnte wegen Nichterreichens des Hauptzeugen, des Gutsbesizers Winkler in Kleinpeßitz, nicht abgehalten werden.

Eine solche Fülle, wie seit zwei Tagen im Brockmann'schen Amphitheater auf der Circusstraße sich bemerkbar macht, hat nur Prof. Bosh und Präussner erlebt. Am Donnerstag Abend war das Theater Kopf an Kopf besetzt und namentlich hatte ein sehr gewähltes Publikum die ersten Plätze vollständig occupirt. Das Officierscop war sehr zahlreich vertreten. Es ist dies nur eine Fortsetzung des Besalls, den Herr Brockmann in Breslau gernernt. Die reisenden Pferdchen und Affen sind bereits die Lieblinge des Publikums geworden, und wie große Künstler werden sie stürmisch empfangen und applaudirt. Es wird dies jedenfalls ein Grund für die Direction sein, recht lange hier zu bleiben. Das Programm ist fast täglich ein neues.

Interessant für Feldbesitzer ist folgendes Rettungsmittel aus Raupengefahr. Um nämlich die Raupen auf einem Krautstängel zu vertilgen, bringe man einen Saft voll Waldameisen auf den Acker. Es hat sich in der Erfahrung bewährt, daß am anderen Tage alle Raupen durch die Ameisen vernichtet waren.

Auf erfolgten Hilferuf wurde in vorvergangener Nacht unterhalb der Terrasse eine Frau aus der Eibe gerettet, die in selbstmörderischer Absicht dort ins Wasser gegangen, aber noch vor dem Erliegen ihre That von Reize befallen worden war und deshalb laut nach Rettung gerufen hatte. Nachdem diese gelungen, konnte sie sich in ihre Wohnung zurück begeben, da augenblicklich Nichts darauf schließen ließ, daß ihr der Vorfall etwas geschadet hätte.

Eines Actes roher Brutalität hat sich ein hier conditionirender Fleischergehilfe schuldig gemacht. Derselbe hat nicht allein einen bei seinem Meister in der Lehre befindlichen Burschen vor vierzehn Tagen so geschlagen resp. gemißhandelt, daß derselbe jetzt noch das Bett hüten muß, sondern er hat auch sich dieser Tage an dem eigenen Sohne seines Brotherrn in gräßlicher Weise vergrißen und denselben so zugerichtet, daß sich letzterer veranlaßt sah, den Schlag der Behörde deshalb anzuzeigen.

Eine curiose Einrichtung besteht auf der Dresden-Berliner Eisenbahn. Man pflegt nämlich zu den Courierzügen in Röderrau eine ganze Reihe von Viehs von anzuhängen. Sobald der um halb 5 Uhr in Dresden abgehende Courierzug in Röderrau aus der Verwaltung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in die der Anhaltischen Direction übergegangen ist, erhält derselbe einen Zuwachs von acht bis zehn Wagen, aus welchen heraus blühende Schafe, grunzende Schweine, brummende Ochsen und brüllende Kühe den Hauptaus dem Schlaf emporsahrenden Passagieren ein klägliches Lied vor-

singen. Die armen Thiere haben Stundenlang oft in der Nacht läute auf dem Röderrauer Bahnhof ihre Mitreisenden von Dresden erwartet, und es ist für Letztere, welche des Elends wegen erhöhte Fahrpreise zahlen müssen, kein Vergnügen, auf jeder Station das Klagegeschrei von Neuem zu hören und endlich unter Gebrüll, Schelte und Begrüßung in die Metropole des preussischen Staats einzufahren. Viehtransporte sollten entweder nur mit Güterzügen combinirt werden oder im Interesse der sich in keiner beneidenswerthen Situation befindenden Vierfüßler möglichst rasch in besonderen Zügen vor sich gehen. Wenn sich die Mitglieder des Thierchutzvereins hier ins Mittel legten, so würden sie Manches zu verbessern finden. Sie würden hierbei ganz gewiß auch des Beifalls des hohen Reisenden gewiß sein, der sich am Donnerstag von Dresden zur Erfüllung seiner Pflichten als Reichstagsmitglied nach Berlin begab; es war dies Sr. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, auf welchen die mangelhaften Einrichtungen der Anhalter Bahn nicht den besten Eindruck gemacht haben. Auf andere Uebelstände dieser Bahn kommen wir später zurück.

Auf der Vöbtauerstraße sagte ein dortiger Chauffeur vorgestern einem Mann ab, der am hellen Tage mit einem kleinen Handbeil die an der Straße stehenden Bäume anhaute und diesen Fressel, wie sich später ergab, nicht nur an einigen Bäumen ausgeübt, sondern an mehr als einem Duzend derselben wiederholt hatte. Ob dieser That bloßer Muthwillen, bloße Bosheit zu Grunde gelegen, oder ob man mit Rücksicht auf die Person des Thäters, der ein hiesiger Bürger und Meister ist, nicht vielmehr annehmen muß, daß er in einem Zustande geistiger Störung diesen Fressel verübt hat, darüber hat sich natürlich sofort kein festes Urtheil gewinnen lassen.

Am 3. d. Nachmittags beim Ausbruch eines Gewitters verunglückte ein beim Bau des Süppelthaloeducts bei Frankenberg beschäftigter Maurer dadurch, daß er, im Begriff, sich vor dem Regen zu schützen, in einer Höhe von circa 40 Ellen von dem Viaducte herabstürzte. Schwere Verletzungen durch Arm- und Beinbrüche führten seinen baldigen Tod herbei.

Von Seiten der Dampfschiffahrtsdirection ist die gewöhnlich erwünschte Einrichtung getroffen worden, daß von jetzt an auch Nachmittags 4 Uhr ein Schiff von hier nach Wilknitz abgeht.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, wird der zoologische Garten wieder zu dem kleinen Eintrittspreise von 3 Ngr., resp. 1 Ngr. geöffnet sein.

Das von dem sächsischen Leutnant Niersch vorgelegte verbesserte Jüdnadelgewehr hat zwar auch in Berlin vielen Beifall gefunden, es ist indes nicht allzuviel Aussicht, daß dasselbe eingeführt wird. Gleichzeitig mit Herrn Leutnant Niersch hat nämlich ein preussischer Major der in Spandau befindlichen Gewehrprüfungs-Commission ein Modell vorgelegt, das auf ähnlichen Grundgedanken wie das des Herrn Niersch beruht. Ueberhaupt wird in der Erfindung neuer, verbesserter Nordmaschinen das Größartigste geleistet. Der gedachten Commission sollen nicht weniger als 120 verschiedene Entwürfe, Modelle und Vorschläge zu Verbesserungen des Jüdnadelgewehrs vorliegen. Manche derselben liegen so nahe, daß man sich fragt, wie es denn gekommen, daß ein so ausgezeichnetes sich nicht schon längst gefunden ist und das Jüdnadelgewehr in vieler Hinsicht so complicirt gemacht hat. Es ist eben die alte Geschichte vom Ei des Columbus. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, doch sollen andere Vorschläge noch eine größere Einfachheit bewirken, als die an sich treffliche Erfindung des Herrn Leutnant Niersch. Es steht demnach eine Umarbeitung aller Jüdnadelgewehre zu erwarten. Aber heutzutage ein Gewehr zu erfinden, das die größte Tödtungsfähigkeit mit der größtmöglichen Einfachheit verbindet, das ist der Mann des Jahrhunderts. Und das Alles um des lieben Friedens Willen!

Der Director des Central-Bureau's für gerichtliche Schriftvergleichen, Adolph Henze in Neu-Schönfeld bei Leipzig, welcher bekanntlich einen Preis von Einhundert Thalern auf die beste deutsche National-Handschrift aussetzte, macht eben über die Entscheidungen des Preisrichtercollegiums folgende Mittheilung bekannt. Von 50 Preisrichtern, welche ihr Gutachten über die ihnen vorgelegten Concurrentenschriften abgaben, haben sich 33 zu Gunsten des Concurrentenalphabetes des Gymnasiallehrers Gostly in Cottbus entschieden und seine Schrift des ausgelegten Preises würdig erachtet. Veränderungen an Gostly's Schrift, welche die Majorität des Preisrichtercollegiums vorgelegt, sind angenommen und im Geiste der Gostly'schen Schrift ausgeführt worden. Dem Gymnasiallehrer Gostly in Cottbus, welcher somit zum glücklichen Preissträger erkoren worden, ist diese frohe Botschaft als Bingsgruß telegraphisch mitgeteilt und ihm gleichzeitig der ausgesetzte Preis von Einhundert Thalern als Ehrenlohn zugewandt.

Am Nachmittags des 3. Juni entlud sich in der Gegend von Dahlem ein schweres und langandauerndes Gewitter. Der Blitz schlug an verschiedenen Orten ein, ohne jedoch zu zünden.

Endlich schlug er auch in das Stallgebäude des Gutsbesizers Pöhler in Kleinböhsa, tödtete daselbst ein Pferd und setzte das Gebäude selbst in Flammen. Stall, Scheune und Schuppen Pöhlers brannten nieder, das Feuer pflanzte sich aber noch weiter fort und hat auch Scheune, Seitengebäude, Schuppen und Pferdehall des Gutsbesizers Engler in kurzer Zeit sowie ein Seitengebäude des Gutsbesizers Thierbach, sowie ein Seitengebäude des Gutsbesizers Engler in kurzer Zeit in Asche gelegt. Nur mit großer Mühe konnte eine noch weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Am demselben Tage hat auch der Blitz in Oschatz an verschiedenen Stellen eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

Dem Vernehmen nach geschähen aus hohen Kreisen unserer Stadt vielfache Ankäufe der Herberth König'schen Aquarellbilder. Besonders scheint man die „musikalische Capelle“ im Auge zu haben, die mehrfach gewünscht wird und ganz besondere Liebhaber herbeizieht.

Am Donnerstag trieb sich ein junger Mensch von etwa 16 bis 17 Jahren so lange auf dem Stützplatz speculirend umher, bis er aus einer dazwischen liegenden Trödelbude ein Paar Beinkleider gestohlen hatte, ohne daß es die Eigenthümerin sah. Ein Kohlenfuhrmann, der in der Nähe mit seinem Gesähr stand, bemerkte dies und gab der Eigenthümerin einen Wink, worauf ein gelber Dienstmann auf den Dieb Jagd machte und ihn in der Nähe der Gasanstalt arreirte.

Wie man Kinder nicht genug überwachen, und wie man ihnen nicht oft genug einschärfen kann, nicht mit Feuer zu spielen, dafür liefert einen neuen Beweis ein Vorfall, der sich vorgestern auf der Camenyer Straße zugetragen hat. Dort nämlich machten sich vorgestern zwei Schulknaben das Vergnügen, in einem Hofe eine Parthie Heu und Stroh auf einen Haufen zusammen zu tragen. Dagegen würde sich nun freilich nicht viel haben sagen lassen. Als aber plötzlich der eine Knabe ein Streichhölzchen aus der Tasche nahm, dasselbe anzündete und dann damit das Stroh anzündete, so daß die helle Flamme sofort hoch emporschlug, so hätte wegen der unmittelbaren Nähe eines mit Stroh und Heu gefüllten Schuppens daraus leicht die größte Gefahr für die umliegenden Häuser entstehen können, wenn es nicht gelungen wäre, das Feuer sofort wieder zu löschen. Davon freilich hatten die Knaben nicht gedacht, welchen Schaden sie durch ihr Thun anrichten konnten. Mögen sie, und mit ihnen alle anderen Knaben daraus die Lehre ziehen, allen Unfug mit Streichhölzchen hinfünftig zu unterlassen.

Am 3. d. Mittag suchte sich in dem ersten Steinbruche unterhalb der Anorre bei Meißner der Steinbrecher Liebschneider von Vorbrücke mit zwei Collegen ein schattiges Plätzchen, um daselbst kurze Mittagsruhe nach schwerer Arbeit zu halten. Er stand nicht wieder auf. Während er ruhte, löste sich ein Felsstück, stürzte herab und zermalnte ihn; die beiden Andern sind unbeschädigt davon gekommen.

Am Donnerstag, und zwar in der zwölften Stunde, entstand in einer Restauration auf der Landhausstraße ein so starker Lärm, der sich auf der Straße fortsetzte, daß endlich die Sicherheitsbehörde einschreiten mußte. Es soll, wie wir hören, zu mancherlei Verhaftungen gekommen und derartige nächtliche Ruhestörungen nicht zum ersten Male vorgekommen sein. Es läßt sich denken, daß die Anwohner in nicht geringer Aufregung waren.

r. Freiberg, am 4. Juni 1868. Konnten wir uns in unserm doch sonst so rauhen Freiberg heuer auch einmal eines warmen dufenden Frühlingserfreuens. Unsere herrlichen Promenaden, denen freilich mehr und mehr die epheumrankten Mauern und mittelalterlichen Wälle weichen müssen, waren während der verflohenen Festtage recht bunt belebt. An Consercen fehlte es auch nicht und ein neuer prächtiger Raffegarten „das Schillerlöschchen“, welches in seiner Anlage hinsichtlich der Schönheit wohl sich jedem derartigen Etablissement Dresden's an die Seite stellen kann, bot ein recht reges Leben. Die den nördlichen Theil der Stadt umgränzenden Teiche, auf denen sich stolze Schwäne und schlanke Ganseln schaukeln, gaben den alten Anlagen einen zauberhaften Reiz. Am zweiten und Pfingstfeiertage ereignete sich an den zwischen dem Kreuz und Reiznertor gelegenen sogenannten Schillerlöschchen eine Scene, welche eine große Anzahl Promenirender gefesselt hielt. Ein von hier gebürtiger Dresdner Lehrer, Dr. J., welcher während der Feiertage zu Besuch hier weilte, machte sich das Vergnügen, seinen geliebten weißen Pudel seinen Stock aus den Teich holen zu lassen. Entweder hatte sich der Stock oder der Hund im Schilf verfangen, so daß der Herr wie die Zusehenden an ein Ertrinken des liebenswürdigen Thieres glaubten. Dr. J. war kurz entschlossen, — er entleibete sich soweit, als es die Schickslichkeit erlaubte, sprang in den Teich, erreichte schwimmend seinen Hund und brachte ihn glücklich zur großen Freude der sich indessen versammelt habenden Menge an das Ufer zurück.

Essau, 3. Juni. Nachdem schon gestern am frühen Morgen mächtige große Plakate verkündeten, daß Mendis 6 Uhr